

# Tränenreicher Abschied aus Astheim

*Familientreffen à la Schwab: 40-köpfige Gruppe aus den Staaten kommt nach Volkach*

---

Von unserer Mitarbeiterin  
**RENATE REICHL**

---

**VOLKACH** Mit einem Ratsherrn-Empfang vor dem historischen Rathaus der Stadt wurden die Mitglieder der Familie Schwab aus Amerika an der Mainschleife begrüßt. Die Schwabs, gebürtige Astheimer, besuchen alle paar Jahre ihre Familienangehörigen an der Mainschleife. Und so waren auch die Mitglieder aus dem Astheimer Sclnwab-Clan mit von der Partie.

Drei Generationen der Schwabs-Family waren es, die heuer in einer knapp 40-köpfigen Gruppe angereist waren. Nach einer Stippvisite beim Karthäuser-Weinfest wollen sie nach Südbayern weiterreisen, ehe sie am 4. Juli in der Kartause Astheim ein großes Familientreffen arrangieren.

Bürgermeister Peter Kornell hieß die Gäste in einwandfreiem Englisch willkommen. Mit einem Schluck Frankenwein stieß man auf einen schönen Aufenthalt in deutschen Landen an, ehe Senior Louis B. Schwab die chronistischen Aufzeichnungen unter dem Titel „From Astheim, Germany, to Mount Angel,

Oregon“ übergab. Waldemar Sperling beeindruckte die Amerikaner vor allem in seiner historischen Tracht als Ratsherr.

## Über 2500 Nachkommen

Die Geschichte der Schwabs reicht weit zurück. Friedel und Friedl Albert aus Volkach, die ebenfalls zu den Schwabs gehören, haben sie in mühevoller und jahrelanger Kleinarbeit erforscht. Übersetzt und zusammengefügt wurde die Chronik von Dr. Sonja Prexler-Schwab, Alena Schwab und Dr. Arnold Schwab.

Vor ungefähr 150 Jahren zogen die drei Landwirte Ludwig, Konrad und Valentin von Astheim nach Amerika und gründeten dort ihre Familien. Nach neun Generationen haben die Schwabs nun über 2500 Nachkommen. In Astheim waren die Brüder Winzer und Bauern mit einem Familiengut, das einst den Kartäusermonchen gehörte. Als der Vater starb hatte das Gut durch fünfgeteilt werden müssen. Doch um davon zu leben war es zu klein.

Die Abreise musste schwer gewesen sein, stellten die zurückgebliebenen Geschwister Kaspar, Dorothea und Ursula fest. Als erster ging der

jüngste Bruder Ludwig 1848 mit 24 Jahren über den großen Teich nach Philadelphia. Als nächster wanderte Konrad 1868 nach Ohio aus, ehe sich einige Zeit später Valentin mit seiner Familie in Iowa (Colorado) niederließ.

## Brücke über den Atlantik

Drei Familien der Schwabs-Nachkommen leben heute noch im Areal des Kartäuserklosters. Vor ungefähr 30 Jahren gab es die ersten Nachforschungen und Kontakte, die Tom Schwab aus Ohio ankurbelte. Und endlich, nach vielen, vielen Briefwechseln und intensiver Suche, gelang schließlich eine „Brücke über den Atlantik“.

Auszug aus der Chronik: 1788 gab Anna Maria Schwab ihren Stiefsohn Johann Gedeon zur Erziehung an ihren Bruder Valentin Jörg nach Wiesentheid. 16 Jahre vergingen, bis der nun 30-jährige Johann Gedeon Schwab zusammen mit seinem Vater Anton Schwab und seiner Stiefmutter Anna Maria nach Astheim kam. Zu dieser Zeit wurde das Kartäuserkloster vom bayerischen Staat zum Verkauf angeboten.

Die Astheimer Fischer und Bauern

waren damals sehr arm und mussten im Kartäuserkloster zwei Tage pro Woche Frondienste leisten. Valentin Jörg, der Onkel von Johann Gedeon, arbeitete für den Grafen von Schönborn als Kanzleirat. Die Schönborns waren zu jener Zeit ein einflussreiches Herrscherhaus. 1804 wurde der Verkauf der Kartause abgewickelt. Gemäß den Dokumenten, die Thereria Schwab, die Großmutter des Volkachers Friedel Albert, genau aufgeschrieben hatte, kaufte Valentin Jörg das Kloster mit seinen Feldern, Weiden, Weinbergen und Wäldern für sich und folgende Verwandte: Johann Gedeon Schwab, Rentamtmeisterwitwe Ursula Friedrich aus Volkach, Rentamtmeisterwitwe Eva Schubert aus Volkach (beide Schwestern von Johann Gedeon) und die Erben Kress (Stiefgeschwister von Johann Gedeon). In den Jahren 1814 bis 1840 kaufte Johann Gedeon die Anteile seiner Verwandten für 25800 Gulden. Sechs Jahre später verkaufte er die Hälfte des Klosterbesitzes mit Gebäuden für 24600 Gulden.

1811 heiratete Johann Gedeon Anna Maria Schwab, eine Verwandte aus Zeilitzheim und pachtete das Kloster von seinem Onkel Valentin Jörg, der

1817 starb. Die Erben waren Johann Gedeon Schwab, seine Schwester Eva Marin Schubert, seine Stiefschwester Ursula Friedrich und die Stiefgeschwister Kress.

Zwischen 1817 und 1840 kaufte Johann Gedeon die Anteile seiner Verwandten und war damit der alleinige Besitzer der Liegenschaften des Kartäuserklosters. Die Jahre oblag ihm das Amt des Bürgermeisters von Astheim. 1824 gründete Johann Gedeon die Feuerwehr und stand ihr als Kommandant vor. 1831 wurde er zum zweiten Mal zum Bürgermeister von Astheim gewählt. 1846 verkaufte er die Hälfte seines Besitzes an 21 Bürger Astheim, ehe er ein Jahr später starb. Einen Monat später folgte ihm seine Ehefrau und schon 1848 starb auch Ursula Schwab, Tochter von Johann Gedeon und Anria Maria.

Nach dem Tod der Eltern übernahmen die Kinder das Erbe. Jedes Kind bekam einen Teil gemäß des fränkischen Erbrechts. Am 26. April 1848 unterzeichneten sie alle das Teilungs-Dokument, außer Ludwig, der zu diesem Zeitpunkt schon ausgewandert war.